

## "Rathaus-Nachrichten" vom 8. Februar 2017

### **Projekt „EHeR-versorgt“ für Patienten mit chronischer Herzschwäche startet in die zweite Runde**

#### **Anmeldung zum Telemonitoring-Projekt ist bis Ende März möglich**

Das Versorgungsprojekt „EHeR-versorgt“ geht im Marienhaus Klinikum Eifel in Bitburg in die zweite Runde. Bereits im Jahr 2015/2016 wurden Patienten mit chronischer Herzschwäche (Herzinsuffizienz) durch das Telemonitoring-Projekt: „EHeR-versorgt“ betreut. Nun haben Patienten bis Ende März erneut die Möglichkeit, sich für das sechsmonatige Versorgungsprojekt anzumelden. Durchgeführt wird das Gemeinschaftsprojekt vom Chefarzt der Kardiologie und Angiologie, Prof. Dr. Rainer Zotz, mit Unterstützung der Studienassistentin Sarah Zimmer sowie den Partnern: Deutsche Stiftung für chronisch Kranke, Westpfalz-Klinikum in Kaiserslautern, Fraunhofer IESE und vitaphone GmbH. Gerade im strukturschwachen Eifelkreis müssen Patienten oftmals weite Wege zu ihrem behandelnden Arzt zurücklegen. „Das Projekt „EHeR-versorgt“ kann und soll die herkömmliche ärztliche Betreuung sinnvoll ergänzen, niemals aber ersetzen“, betont Prof. Zotz. Deshalb holten die Projektpartner den Hausärzteverband und die niedergelassenen Ärzte auch mit ins Boot, wenn es um die Aufnahme der Patienten in das Projekt geht. Die Voraussetzungen dafür sind genau festgelegt. Die Patienten mit einer Herzschwäche müssen z.B. eine LVEF (linksventrikuläre Ejektionsfraktion) von maximal 45 Prozent aufweisen. Diese Patienten leiden häufig unter Luftnot und Müdigkeit, haben geschwollene Beine und sind schnell erschöpft. Behandelt lässt sich die Erkrankung gut stabilisieren oder sogar verbessern.

Die Teilnehmer in „EHeR-versorgt“ wiegen sich täglich vor dem Frühstück und messen den Blutdruck. Die Werte werden mit Hilfe eines Übertragungsgerätes an eine elektronische Fallakte übertragen. Das Telemedizinzentrum des Westpfalz-Klinikums in Kaiserslautern wertet die Daten aus. Im Falle einer kritischen Veränderung wird der Patient angerufen. Gemeinsam werden Maßnahmen besprochen, wie z.B. ein baldiger Arztbesuch. Gegebenenfalls wird auch der behandelnde Arzt kontaktiert. Die Patienten können sich bei Fragen zur Erkrankung auch selbst an das Telemedizinzentrum wenden. Die behandelnden Ärzte erhalten regelmäßig einen Report über ihre Patienten und können dadurch die Therapie individuell anpassen. Die enge Überwachung und die regelmäßigen Gespräche mit dem Telemedizinzentrum haben zu einer Sensibilisierung der Patienten geführt. „Sie haben gelernt, die Symptome ihrer Krankheit richtig einzuschätzen und holen sich in der Regel früher ärztliche Hilfe. Das wirkt deutlich lebensverlängernd“, weiß Prof. Zotz. Die Stiftung befindet sich im konstanten Austausch mit den Kostenträgern. Ziel ist es, gemeinsam mit den Krankenkassen eine Lösung zu finden, um die Betreuung von EHeR-versorgt möglichst vielen Patienten zugänglich zu machen.

Weitere Informationen unter der Rufnummer 06561 64 2521 oder [www.marienhaus-klinikum-eifel.de](http://www.marienhaus-klinikum-eifel.de) sowie [www.eher-telemedizin.de](http://www.eher-telemedizin.de).